

**Fortschrittsbericht 2013/2014 von HeidelbergCement  
zur  
Leadership-Erklärung der 'Biodiversity in Good Company' Initiative e.V.**

Als Unterzeichner der Leadership-Erklärung anerkennt und unterstützt HeidelbergCement die drei Ziele des internationalen „Übereinkommens über die biologische Vielfalt“:

- Erhaltung der biologischen Vielfalt
- Nachhaltige Nutzung ihrer Bestandteile
- Gerechte Aufteilung der sich aus der Nutzung der genetischen Ressourcen ergebenden Vorteile

und verpflichtet sich:

1. die Auswirkungen der Unternehmensaktivitäten auf die biologische Vielfalt zu analysieren;
2. den Schutz der biologischen Vielfalt und die nachhaltige Nutzung in das Umweltmanagementsystem aufzunehmen;
3. eine verantwortliche Stelle im Unternehmen einzurichten, die alle Aktivitäten im Bereich Biodiversität steuert und der Geschäftsführung berichtet;
4. messbare und realistische Ziele zum verbesserten Schutz der biologischen Vielfalt und ihrer nachhaltigen Nutzung festzulegen, die alle zwei bis drei Jahre überprüft und angepasst werden;
5. alle Aktivitäten und Erfolge im Bereich der biologischen Vielfalt im Jahres-, Umwelt- oder Nachhaltigkeitsbericht zu veröffentlichen;
6. Zulieferer über ihre Biodiversitätsziele zu informieren und schrittweise einzubinden;
7. Kooperationen mit potenziellen Partnern wie Naturschutzorganisationen, wissenschaftlichen oder staatlichen Einrichtungen auszuloten, um im Dialog das Fachwissen zu vertiefen und das Managementsystem fortzuentwickeln.

Als Nachweis des fortdauernden Engagements legt HeidelbergCement alle zwei Jahre einen entsprechenden Fortschrittsbericht vor.

## **HeidelbergCement: Der Schutz der biologischen Vielfalt ist eine ganzheitliche Managementaufgabe**

HeidelbergCement ist als Weltmarktführer im Zuschlagstoffbereich und mit führenden Positionen im Bereich Zement und Beton sowie weiteren nachgelagerten Aktivitäten einer der größten Baustoffhersteller weltweit. Das Unternehmen beschäftigt rund 45.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an 2.300 Standorten in mehr als 40 Ländern.

HeidelbergCement versteht sein Engagement zum Erhalt der biologischen Vielfalt als ganzheitliche Managementaufgabe, die das Unternehmen mit Hilfe verschiedener Instrumente langfristig wahrnimmt. In Deutschland werden über die Forderungen der Eingriffsregelung hinaus in allen Abbaustätten besondere Maßnahmen zur Förderung der biologischen Vielfalt durchgeführt. Dabei stehen der Schutz und die Erhaltung von Wanderbiotopen, die Anlage und Pflege von Halbtrockenrasen und hochwertigen Mischwaldbeständen und der gezielte Schutz seltener Tier- und Pflanzenarten (wie zum Beispiel Uferschwalbe, Wanderfalke, Gelbbauchunke, Orchideen etc.) im Mittelpunkt. Zusätzlich setzen wir uns besonders im Bereich Umweltbildung ein, unter anderem mit dem Quarry Life Award (siehe Seite 9).

Seit vielen Jahren werden an den Standorten in Deutschland und weltweit Biodiversitätsmanagementpläne umgesetzt und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter entsprechend geschult. Biodiversitätsmanagementpläne sind Pflege- und Entwicklungskonzepte zur Förderung der biologischen Vielfalt in einer Abbaustätte. Sie sind speziell auf die lokalen Gegebenheiten einer Abbaustätte angepasst und berücksichtigen die Schutzziele von Naturschutzgebieten in der Umgebung. Bis 2020 will HeidelbergCement in mindestens 50 % aller Zementsteinbrüche weltweit, die in (oder in der Nähe von) Gebieten mit anerkannt hoher biologischer Vielfalt liegen, solche Managementpläne einführen. Den aktuellen Status der Zielerreichung finden Sie in diesem Bericht auf Seite 5.

Eine Richtlinie zur Förderung der Biodiversität in Abbaustätten hat das Unternehmen für seine europäischen Standorte seit 2009 verbindlich eingeführt. Zudem gibt ein ähnlicher Leitfadens Orientierung bei Abbau und Folgenutzung in Asien und Australien. Seit 2011 ist das Unternehmen Kooperationspartner von BirdLife International, einer der weltweit größten Naturschutzorganisationen. HeidelbergCement hat außerdem mit dem Quarry Life Award 2011 den ersten internationalen Forschungs- und Bildungswettbewerb zum Thema Biodiversitätsmanagement ins Leben gerufen. Mit

diesen und vielen weiteren Maßnahmen trägt das Unternehmen weltweit zum Erhalt der biologischen Vielfalt bei.

Biodiversitätsrichtlinie von HeidelbergCement:

<http://www.heidelbergcement.com/de/biodiversitaetsmanagement>

**1. Analyse der Auswirkungen der Unternehmensaktivitäten auf die biologische Vielfalt**

Von 2005 bis 2007 hat HeidelbergCement im Rahmen eines interdisziplinären Forschungsprojektes Indikatoren zur Messung der Biodiversität in Abbaustätten entwickelt. Die Indikatoren ermöglichen eine Erfolgskontrolle der Rekultivierungs- und Renaturierungsmaßnahmen und darüber hinaus einen Vergleich der biologischen Vielfalt in der Abbaustätte mit den Verhältnissen in der näheren Umgebung des Steinbruches oder der Kiesgrube. Bis Ende 2014 wurden die Indikatoren in 15 Zementsteinbrüchen in Europa erhoben (im Vergleich zu 11 Standorten in 2012). Weitere Erhebungen sind in Planung.

Beispiele wichtiger Biodiversitätsindikatoren (s. Richtlinie zur Förderung der biologischen Vielfalt):

<b>Indikatorenbezeichnung</b>	<b>Berechnung</b>
Artenzahl Pflanzen (Abbaustätte)	Artenzahl der Pflanzenarten der Abbaustätte / Fläche der Abbaustätte (ha)
Artenzahl ausgewählte Tiergruppe (Abbaustätte): je für Amphibien, Vögel, Libellen	Artenzahl ausgewählter Tiergruppen der Abbaustätte / Fläche der Abbaustätte (ha)
Wanderbiotope	Fläche der Wanderbiotope der Abbaustätte (ha) / Fläche der Abbaustätte (ha)
Folgenutzung	Fläche der Abbaustätte mit Folgenutzung Naturschutz (ha) / Fläche Abbaustätte (ha) - Fläche der Abbaustätte mit Folgenutzung Kulturlandschaft (ha) / Fläche der Abbaustätte (ha)

Im Rahmen der Partnerschaft mit der Naturschutzorganisation BirdLife International wurde 2012 in einer Studie die Überlappung von 425 HeidelbergCement Abbaustätten

in Europa mit Naturschutzgebieten verschiedener Ordnung untersucht. Die Studie wurde 2014 in Asien und Afrika fortgesetzt. Dabei konnten 62 weitere Abbauflächen evaluiert werden. Die Studie erlaubt detaillierte Aussagen zu möglichen Auswirkungen auf die biologische Vielfalt einer Region. Basierend auf der Studie werden Pflege- und Entwicklungspläne für mehr als 100 Abbaustätten erarbeitet, die in besonders sensiblen Regionen liegen. Die Pflegepläne werden mit den Schutzziele der Schutzgebiete abgestimmt.

**2. Aufnahme des Schutzes der biologischen Vielfalt und der nachhaltigen Nutzung in das Umweltmanagementsystem**

Bereits seit 2009 sind im „HeidelbergCement Nachhaltigkeitsprogramm 2020“ global geltende Indikatoren zur biologischen Vielfalt enthalten.

<b>Indikatoren-bezeichnung</b>	<b>Biodiversitätsindikatorbeschreibung</b>
KPI 1	Anzahl oder Anteil an Abbaustätten mit umgesetzten oder vorhandenen Rekultivierungs- oder Renaturierungsplänen
KPI 2	Anzahl oder Anteil von Abbaustätten, die in (oder in der Nähe von) Gebieten liegen, die aufgrund ihres hohen Wertes für die Biodiversität als Schutzgebiete ausgewiesen wurden (z.B. Natura 2000-Gebiete oder vergleichbare Flächen).
KPI 3	Anzahl oder Anteil von Abbaustätten, in denen die Biodiversität untersucht und Biodiversitätsmanagementpläne (BMP), evtl. unter Mitwirkung geeigneter Interessenvertreter, entwickelt wurden, und die dem Schutz und der Entwicklung der Biodiversität dienen.

Unser Umweltmanagementsystem enthält seither Indikatoren zur Erfassung des Ist-Zustandes und jährlichen Messung des Fortschrittes im Bereich des Biodiversitätsschutzes. Details zu den Zielen finden Sie unter Punkt 4.

### **3. Einrichtung einer verantwortlichen Stelle im Unternehmen, die alle Aktivitäten im Bereich Biodiversität steuert und der Geschäftsführung berichtet**

Dieses Ziel ist bereits erfüllt, der Sachstand entspricht dem im letzten Fortschrittsbericht. Den Konzern-Umweltschutz steuert das Group Environmental Sustainability Committee, in dem auch das verantwortliche Vorstandsmitglied vertreten ist. Es wurde 2008 gegründet, um die Leistungen in den – für unsere Branche sehr wichtigen – Handlungsfeldern Umweltschutz und Arbeitssicherheit zu verbessern und den Informationsaustausch zwischen den Regionen und Geschäftsbereichen zu fördern. Unter Federführung der Abteilung Global Environmental Sustainability legen Experten der verschiedenen Geschäftsbereiche und Konzerngebiete Leitlinien, Ziele und Maßnahmen fest und koordinieren deren Implementierung.

Innerhalb der Abteilung Global Environmental Sustainability ist ein Biologe beschäftigt, der das Unternehmen in der 'Biodiversity in Good Company Initiative e.V.' vertritt.

### **4. Festlegung messbarer und realistischer Ziele zum verbesserten Schutz der biologischen Vielfalt und ihrer nachhaltigen Nutzung, die alle zwei bis drei Jahre überprüft und angepasst werden**

Im HeidelbergCement Nachhaltigkeitsprogramm 2020 haben wir Ziele festgelegt, die wir bis zum Jahr 2020 erreichen wollen:

Für alle Abbaustätten gibt es Folgenutzungspläne, entsprechend unserer Richtlinie.

**Status 2014:** Der Anteil der Abbaustätten mit Folgenutzungsplänen erreichte im Zementbereich 83 %. Im Bereich Zuschlagstoffe lag er bei 89 %.

Für 50 % der Abbaustätten weltweit in biologisch hochwertigen Gebieten werden spezielle Managementpläne zum Schutz der Artenvielfalt entwickelt.

**Status 2014:** Im Geschäftsbereich Zement verfügen 79 % dieser Abbaustätten über einen Biodiversitätsmanagementplan. Im Bereich Zuschlagstoffe sind es 80 %.

## **5. Veröffentlichung aller Aktivitäten und Erfolge im Bereich der biologischen Vielfalt im Jahres-, Umwelt- oder Nachhaltigkeitsbericht**

Über Aktivitäten und besondere Erfolge im Bereich der biologischen Vielfalt informieren wir die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mittels Mitarbeiterzeitungen auf nationaler und internationaler Ebene, Veröffentlichungen im Intranet oder durch gezielte Schulungs- oder Informationsveranstaltungen.

Die Öffentlichkeit informieren wir über Pressemitteilungen, Informationen auf unserer Unternehmenswebsite, den jährlichen Geschäftsbericht sowie den alle zwei Jahre erscheinenden Nachhaltigkeitsbericht. Der nächste Nachhaltigkeitsbericht wird im Juli 2015 erscheinen.

Link zur HeidelbergCement Nachhaltigkeitsberichterstattung:

<http://www.heidelbergcement.com/de/verantwortung>

## **6. Information der Zulieferer über die Biodiversitätsziele und schrittweise Einbindung**

Um die biologische Vielfalt in unseren Abbaustätten gezielt zu fördern, haben wir als erstes Unternehmen der Baustoffbranche eine entsprechende europaweite Richtlinie implementiert. Diese Richtlinie definiert erstmals einheitliche Standards für Rekultivierung und Renaturierung (siehe dazu Fortschrittsbericht 2011/2012).

Die Richtlinie fordert unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf, Lieferanten und andere Geschäftspartner über unser Biodiversitäts-Engagement zu informieren.

Geschäftspartner, die sich in unseren Abbaustätten aufhalten, werden auch weiterhin über bestehende Projekte und entsprechend einzuhaltende Vorschriften aufgeklärt.

Darüber hinaus erreichen wir unsere Geschäftspartner über Veröffentlichungen z. B. in Fachzeitschriften, Kundenmagazinen oder auf unserer Unternehmenswebsite sowie durch unsere eigene Buchreihe zur Artenvielfalt in Abbaustätten (siehe Seite 10).

Neu seit 2014 ist unsere Website zum Thema Artenvielfalt in Abbaustätten, durch die wir unsere Geschäftspartner und andere Stakeholder über aktuelle Projekte informieren: <http://www.heidelbergcement.de/de/artenvielfalt>

**7. Kooperationen mit potenziellen Partnern wie Naturschutzorganisationen, wissenschaftlichen oder staatlichen Einrichtungen auszuloten, um im Dialog das Fachwissen zu vertiefen und das Managementsystem fortzuentwickeln.**

Die Kooperation mit Naturschutzverbänden ist an vielen Standorten in Deutschland seit langem ein fester Bestandteil des Standortengagements und wird von uns gefördert. Auch auf globaler Ebene pflegen wir enge Kontakte zu internationalen Naturschutzverbänden:

- a) Mit der Vereinbarung einer zunächst dreijährigen Kooperation mit BirdLife International, der weltweit größten Naturschutzorganisation, hat HeidelbergCement im Jahr 2011 einen weiteren wichtigen Schritt bei der Förderung der biologischen Vielfalt in Abbaustätten gemacht. Ziel der inzwischen um weitere drei Jahre bis Ende 2017 verlängerten Partnerschaft ist es, das Biodiversitätsmanagement von HeidelbergCement weiter zu verbessern.

In den ersten beiden Jahren der Zusammenarbeit wurde eine Biodiversitätsstrategie für die Partnerschaft sowie Biodiversitätsprojekte in verschiedenen europäischen Ländern entwickelt. Hier wurden insbesondere das lokale Management sowie die nationalen Partner von BirdLife International eingebunden. Ab 2013 wurden in Europa erste Pilot-Projekte umgesetzt: Zusammen mit den nationalen Partnerorganisationen von BirdLife International hat HeidelbergCement seither in neun Ländern 15 Projekte mit einem Gesamtvolumen von 423.000 Euro durchgeführt und mitfinanziert.

Hier finden Sie die Details zu zwei der in Deutschland mit dem NABU durchgeführten Kooperationsprojekte:

<http://www.heidelbergcement.de/de/artenvielfalt/partnerschaften>

Bis Ende 2017 sollen nun neue Partnerschaften mit lokalen BirdLife International Partnerorganisationen in Asien und Afrika etabliert werden. Zunächst werden Pilotprojekte in Ghana und Indonesien gestartet. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Integration anderer Umweltthemen in die Kooperation, wie z. B. dem Klimaschutz.

- b) In Tansania wurde auch im Jahr 2013 das Public-Private-Partnership-Projekt (PPP) mit der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) in enger Kooperation mit lokalen Interessengruppen erfolgreich fortgeführt und Ende 2013 zu einem Abschluss gebracht. HeidelbergCement führt die Baumschule und damit einhergehende Programme seither eigenverantwortlich fort. Bis Ende 2014 wurden mehr als 130.000 Pflanzen in der Baumschule aufgezogen. Ein Großteil davon wurde bereits zur Wiederaufforstung verwendet. Auch in Togo, Kongo und Ghana sind derzeit Baumschulen im Entstehen.

*Projektverlauf PPP in Tansania (2010 - 2013):*

Um im Umkreis der Abbaustätten der Tanzania Portland Cement Company (TPCC), einer Tochter von HeidelbergCement, eine nachhaltige Landnutzung zu fördern, haben wir 2010 zusammen mit der Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) eine Entwicklungspartnerschaft als PPP initiiert. Im Mittelpunkt des Projekts steht der Aufbau einer Baumschule in Kooperation mit externen Umweltorganisationen. Diese Baumschule schafft Arbeitsplätze für Einheimische und liefert Pflanzenmaterial zur Wiederherstellung des stillgelegten Steinbruchs. Außerdem sollen die jungen Gehölze dazu beitragen, ausgeplünderte Waldflächen in und um Daressalam wieder aufzuforsten. Ein neuer Stadtwald soll Lebensräume für gefährdete Tiere und Pflanzen schaffen, einen Raum zur Erholung für die Bevölkerung bieten und zugleich Brennholz liefern – allerdings nur in dem Maße, in dem neues Holz nachwächst. Er kann damit zu einem Paradebeispiel für nachhaltige Forstwirtschaft werden.

In diesem tansanischen Projekt arbeiten wir eng mit der lokalen Provinzregierung zusammen und organisieren gemeinsam mit Universitäten, Schulen und Nichtregierungsorganisationen (NGOs) Schulungen zur nachhaltigen Landnutzung. Ein Netzwerk aus nationalen und internationalen Institutionen sowie anderen Unternehmen der Branche unterstützt den Wissenstransfer und fördert weitere Projekte in Tansania. Bei der Umsetzung des Projekts arbeiten wir seit September 2011 außerdem mit dem international renommierten Jane Goodall Institut zusammen. Hier kooperieren wir auf Projektebene, leisten aber auch Wissenstransfer, zum Beispiel durch Vorlesungen im Rahmen des „Engage in Conservation“ Hochschulprogramms der Jane Goodall Stiftung. Bis 2014 wurden im Umfeld des Steinbruchs und der Baumschule 22 Jugendgruppen des „roots & shoots“-Programmes des Jane



Goodall Institutes gegründet. Alle Gruppen besuchen unsere Baumschule und werden in nachhaltiger Wiederaufforstung unterrichtet.

## **Anlage: Wesentliche Projekte im Berichtszeitraum**

### **Quarry Life Award**

HeidelbergCement hat mit dem „Quarry Life Award“ 2011 einen internationalen Wettbewerb ins Leben gerufen, dessen Ziel es ist, neue Ideen zum Erhalt und zur Förderung von Artenvielfalt in den Steinbrüchen und Kiesgruben des Unternehmens zu finden. HeidelbergCement engagiert sich seit langem für den Erhalt und die Förderung der Artenvielfalt sowohl während, als auch nach dem Abbauprozess.

Der Vorstandsvorsitzende Dr. Bernd Scheifele schildert, warum der Wettbewerb initiiert wurde: „Es ist uns ein großes Anliegen, in unseren weltweit rund 800 Steinbrüchen und Kiesgruben die einzigartige lokale Flora und Fauna bestmöglich zu schützen. Wir haben den internationalen ‘Quarry Life Award’ ins Leben gerufen, weil wir überzeugt sind, dass wir mit neuen Forschungsprojekten und Ideen das Wissen über den biologischen Wert von Abbaustätten noch weiter steigern können.“

Die Projektideen der Wettbewerbsteilnehmer sollten sich mit einem der vier Hauptthemen beschäftigen:

- Artenvielfalt entdecken und damit das Wissen über die Artenvielfalt in dem gewählten Abbaugelände mehren
- Artenvielfalt und die Wiedernutzbarkeit des Abbaugeländes verbinden, beispielsweise für Naturschutz, Forstwirtschaft, Landwirtschaft, Erholungsgebiete
- Artenvielfalt über Bildungskonzepte kommunizieren
- Biodiversitätsmanagement beim Gewinnungsprozess

### **2014 fand der Wettbewerb bereits zum zweiten Mal statt**

Nach der praktischen Umsetzungsphase der Projekte vor Ort wurden im Herbst 2014 die drei Gewinner je Land und darüber hinaus die globalen Gewinner von der jeweiligen nationalen Jury bzw. internationalen Jury ermittelt.

Am 9. Dezember 2014 wurden die Preisträger des internationalen Quarry Life Awards in Prag ausgezeichnet. Das beste Projekt jeder Kategorie erhielt einen Preis in Höhe

von 10.000 Euro. Das beste globale Projekt wurde mit dem Hauptpreis in Höhe von 30.000 Euro ausgezeichnet.

Gewinner des Hauptpreises war der Herpetologieverband NATRIX aus Polen unter der Leitung von Edyta Turniak mit dem Projekt „Eine umfassende Bestandsaufnahme der Herpetofauna im Kalksteinbruch Góra d e“. Die Forscher haben eine umfassende Bestandsaufnahme der Reptilien und Amphibien im Kalksteinbruch Góra d e gemacht. Sie fanden heraus, dass die hohe Biodiversität im Steinbruch im Wesentlichen auf die Anwesenheit von vielen Amphibien- und Reptilienarten zurückzuführen ist. Daraufhin haben sie eine Liste an Empfehlungen zur Wiederherstellung des Geländes entwickelt.

Weitere Informationen: [www.quarrylifeaward.de](http://www.quarrylifeaward.de)

### **HeidelbergCement Buchreihe zum Thema Biodiversität**

Im Jahr 2011 startete HeidelbergCement eine Buchreihe zum Thema Artenvielfalt und veröffentlichte das erste Buch der Serie über die außergewöhnliche Vielfalt der Libellen in Abbaustätten. Die Libelle ist eine spezialisierte Art, die sich in Steinbrüchen wohlfühlt. Ihre Geschichte ist der Beginn einer Buchreihe über das Leben und die Vielfalt in den Kiesgruben und Steinbrüchen von HeidelbergCement. Damit wollen wir das gegenseitige Verständnis für die jeweiligen Interessen von Naturschützern und Landschaftsnutzern fördern und auch anderen Unternehmen eine Handlungsanleitung zur Bewahrung der biologischen Vielfalt mit auf den Weg geben.

Der zweite Band über Orchideen in Steinbrüchen und Kiesgruben wurde 2012 veröffentlicht. Unter dem Titel „Orchideen in Kiesgruben und Steinbrüchen“ widmet sich der Band einer der bekanntesten Pflanzenfamilien und erklärt deren Biologie auf einfache Weise.

Der dritte Band mit dem Namen „Vögel in Kiesgruben und Steinbrüchen“ haben wir 2013 gemeinsam mit unserem Kooperationspartner BirdLife International publiziert. Vögel gehören zu einer der größten Wirbeltiergruppen der Erde. Sie kommen mit über 10.300 Arten in den unterschiedlichsten Lebensräumen vor. Das neue Buch beleuchtet die Entwicklung dieser Tiergruppe, ihre Besonderheiten und Alleinstellungsmerkmale. Warum gerade Abbaustätten mit ihren Kiesflächen, Steilhängen und Gewässern willkommene Lebensräume bieten und wie HeidelbergCement diese fördert, wird ausführlich und mit zahlreichen Bildern illustriert.

2014 folgte das vierte Buch der Serie – über Amphibien und Reptilien in Abbaustätten. Die Amphibien, also die Frösche, Kröten und Lurche, suchen ihren Lebensraum sowohl an Land als auch im Wasser. Sie sind damit echte Wandler zwischen den Elementen. Die Reptilien, wie zum Beispiel Schlangen und Eidechsen, sind dagegen an trockene Lebensräume angepasst.

Beide, Amphibien und Reptilien, sind faszinierende Lebewesen, die es dringend verdienen, in unserer modernen Kulturlandschaft langfristig zu überleben. Ihre verblüffende Anpassungsfähigkeit, ihre komplexen Verhaltensweisen und die weltweite Verbreitung ist eine evolutionäre Erfolgsgeschichte. Sie sind jedoch auf eine Vielzahl unterschiedlicher Teillebensräume angewiesen, die es heute immer seltener gibt. Ihr Vorkommen in den Abbaustätten von HeidelbergCement zeigt, dass die unternehmerischen Maßnahmen zur Erhaltung verschiedener Lebensräume und zum Schutz der Artenvielfalt erfolgreich sind.

**Kontakt:****Dr. Michael Rademacher**

Global Environmental Sustainability  
HeidelbergCement AG  
Chaussée de la Hulpe 185  
1170 Brüssel – Belgien  
Tel +32 (0)2 678 33 72  
[michael.rademacher@heidelbergcement.com](mailto:michael.rademacher@heidelbergcement.com)

**Stefanie Kaufmann**

Group Communication & Investor Relations  
HeidelbergCement AG  
Berliner Straße 6  
69120 Heidelberg  
Tel +49 (0)6221 481 39739  
[stefanie.kaufmann@heidelbergcement.com](mailto:stefanie.kaufmann@heidelbergcement.com)